

# Gedanken zur Zeit

anl. des Zusammentreffens ehem. Rgt Kdt FDiv 3

1. Dank guter Leistungen tüchtiger Frauen und Männer aus allen Generationen von früher bis in unsere Tage geht es uns gut – wenn wir jammeren, dann tun wir es auf hohem Niveau.

80 Jahre nach dem 2. Weltkrieg zeigt das Fundament dieser ungebrochenen Wachstums- und Wohlstandsphase aber Brüche:

- Die Nachkriegsordnung verliert ihre Stabilität und Berechenbarkeit

Die Ursachen sind vielfältig:

- wankende Demokratien und irrlichternde Trends in westlichen Gesellschaften stehen strategischen Positionierungen autokratischer Antagonisten gegenüber,

- veränderte militärische Kräfteverhältnisse und die unterschiedliche Wirtschaftskraft von Staaten verändern Interessenlagen und Koalitionen,

- steigende Schuldenlast von Staaten beschränkt deren Handlungsfreiheit,

- Die erratische Politik von Donald Trump beschleunigt bereits vorhandene Trends zur Relativierung der 80-jährigen US-Amerikanischen Verantwortung für die freie Welt (NATO u.a.)

Ist es das Ende der Pax Americana?

Auf unserem Kontinent ist seit Jahren Krieg (2'000 Km entfernt, 2 1/2 Flugstunden weit weg). Russland lebt seit Jahren unter Kriegswirtschaft, rüstet auf und bildet mehr Soldaten aus, als an der Front zur Ukraine eingesetzt werden. Zunehmend sind europäische Staaten – auch die Schweiz - mit hybriden Aktivitäten konfrontiert.

2. Wir leben in einer Zeit globaler, fundamentaler Unsicherheit oder Krisen. Das globale politische Parallelogramm der Kraft- und Einflusszonen ist in Bewegung. Autokraten haben Aufwind, Demokratien schwächen. Es ist längst Zeit, wieder über Grundsätzliches zu sprechen, und das nach unserem Divisionsgrundsatz «nüt halb»!

3. Auf unserem Kontinent kann Russland – allein oder verstärkt - innert wenigen Jahren die Souveränität einzelner Staaten unmittelbar bedrohen. In einer vergleichbaren Lage hiess es bei uns in Übungen üblicherweise: «Das Ganze Halt – neue Lage!» Unweigerlich erinnere ich mich angesichts der globalen Verwerfungen an König Lear, den Shakespeare sagen lässt: **«Es ist eine Plage der Zeit, wenn Verrückte Blinde führen!»**- und unter uns – ich meine damit auch «Ver-rückte» ausserhalb der Politik.
  
4. Wenn es ums Grundsätzliche geht, gilt für uns vorab unser verfassungsmässige Dauerauftrag, unserem Land Freiheit und Unabhängigkeit zu bewahren, **denn ohne sie ist uns die Kompetenz des Handelns entzogen.**  
 Art 2 der BV (Zweck) drückt es aus: **«Die Schweizerische Eidgenossenschaft schützt die Freiheit und die Rechte des Volkes und wahrt die Unabhängigkeit und Sicherheit des Landes.»**
  
5. **Der Wehrwille ist nicht mehr, was er war.** Der Gemeinsinn hat in den Jahrzehnten des Wohlstandes abgenommen. Was die Selbstverantwortung und unser Engagement gegenüber der Gesellschaft betrifft gälte eigentlich der Grundsatz in Art. 6 der BV: **«Jede Person nimmt Verantwortung für sich selber wahr und trägt nach Kräften zur Bewältigung der Aufgaben in Staat und Gesellschaft bei“.**  
 Oder Art. 8 der Bernischen Kantonsverfassung: **„Jede Person hat die Pflicht zu erfüllen, die ihr durch die Verfassung und die auf ihr beruhende Gesetzgebung auferlegt werden.**  
**Neben der Verantwortung für sich selbst trägt jede Person Verantwortung gegenüber den Mitmenschen sowie Mitverantwortung dafür, dass das Recht zur Selbstbestimmung auch künftigen Generationen gewahrt bleibt.“**
  
6. Die Verfassungen sprechen von Verantwortlichkeiten in vielerlei Hinsicht. Dass wir Menschen in einer Gemeinschaft lebende Individuen sind, hat logischerweise zahlreiche Konsequenzen. Die Freiheit des

einen findet bspw. eine Grenze an der Freiheit des andern. Das ist banal. Und dass die Gemeinschaft leidet, wenn der Gemein Sinn ihrer Mitglieder schwindet, eigentlich auch. Aber leben wir heute wirklich nach dem Sinn unserer Verfassung?

7. Wir spüren derzeit mehr und mehr die brutale Wahrheit der Weisheit Goethes, die er uns über das bekannte Sprichwort  
**«Alles in der Welt lässt sich ertragen,  
 Nur nicht eine Reihe von guten Tagen.»**  
 mitgegeben hat:
- zu viele leben nach einem primär subjektiven Lebensplan, sozusagen «à la carte»,
  - der Gemein Sinn nimmt ab («das Gemeinwesen ist für mich da»),
  - kaum gibt's irgendwo Schwierigkeiten, ruft man nach Staatshilfe,
  - die Selbstverwirklichung steht über allem,
  - oder ein konkretes Beispiel: 1 Br pro Jahr (+/- 7'000 Mann) diffundiert in den Zivildienst, obwohl Art. 59 BV immer noch lautet: **«Jeder Schweizer ist verpflichtet, Militärdienst zu leisten. Das Gesetz sieht einen zivilen Ersatzdienst vor.»** Die Priorität ist damit m.E. klar zum Ausdruck gebracht.
8. Nach dem Fall der Mauer (9.11.89 vor 36J) verfiel man allgemein dem Irrtum, die Demokratie setze sich als Staatsform weltweit durch und man erreiche einen sog. «Frieden ohne viele Waffen». Zu «befrieden» vermochte man die Welt allerdings nie. Im Westen verlangte man gemeinhin von den Armeebudgets eine Friedensdividende. Wir fielen in der Schweiz von über 2% um 1970 auf 0.65% des BIP im Jahre 2007. Das geschah alles unter dem Vorbehalt der «Aufwuchsfähigkeit». **Diese wäre sicher seit 2014 angezeigt (Krim und Anfang der Kriegswirtschaft in Russland).** Aber noch heute – 11 Jahre später – ist ungewiss, ob wir 2030 wieder 1% erreichen werden. Nötig wäre mindestens das Doppelte, und zwar sofort!
- In der Staatsführung geht ohne Zweifel die Erhöhung unserer militärischen Dissuasionswirkung der Schuldenbremse vor. Die Verfassung

sieht sogar über eine Mehrheit der «**gewählten** Mitglieder» beider Kammern (nicht der **anwesenden**) eine Ausnahme von der Schuldenbremse vor, versucht wurde es noch nie. Separate Kredite zur Munitionsbeschaffung wurden abgelehnt, andere Beschaffungsvorhaben aufgeschoben. Ohne gesicherte Finanzierung kann man nicht bestellen und wir wissen, welche Rolle die Zeit in einer solchen Situation spielt.

Die Armee sieht heute wie folgt aus:

Effektivbestand 2023: 147'000 AdA  
 Abgang in Zivildienst 2023: 6'754 (ca. 1 Br / Jahr!)

Gliederung:

<u>Verband</u>	<u>total</u>	<u>davon ausgerüstet</u>
Pz/MechBat	6	2
Bat der Inf	17	6
Art Abt	4	1

Damit ist die Autonomie unseres Landes an einem kleinen Ort.

9. In politischen Diskussionen höre ich – unwidersprochen! -
- man müsse jetzt die Grenzen schliessen, d.h.1000 km Grenzkontrolle als Daueraufgabe ohne Krieg, der Personalbedarf läge über 200'000 Mann! – trägt das die Volkswirtschaft mit?
  - man müsse sich als neutrales Land autonom verteidigen können (und kann nicht einmal 1 % BIP garantieren – benötigt würden in diesem Fall 5 – 7%),
  - man dürfe praktisch erst vor Kriegsbeginn kooperieren, aber tut auch nichts, um die Autonomie zu erhöhen,
  - Neutralität schütze vor einem Angriff – ist historisch widerlegt, zudem wüsste ich nicht warum, der Entscheid liegt ja vollständig beim Gegner und nicht in unserer Hand.

Schliesslich lese ich in der Tagespresse (2.10.25), bei einem Europagipfel in Kopenhagen äussere sich die Schweizer Vertretung dahingehend, dass gerade jetzt die wirtschaftliche Stabilität wichtig sei (Problem mit den Zöllen). Die «Sicherheit in Europa sei in der Schweiz kein

Thema, es gehe primär um Wettbewerbsfähigkeit und wirtschaftliche Sicherheit. Das Thema Sicherheit sei im Bundesrat nicht besprochen worden.» Kein Wunder wird die Schweiz bei militärischen Materialbestellungen zuletzt bedient.

Ich habe zugegebenermassen nur offene Quellen und kann Informationslücken haben, aber weil diese Aussage in der Folge unwidersprochen blieb, fand ich mich schlicht im falschen Film!

#### 10. Liebe Kameraden

Man rät uns zu schweigen. «Servir et disparaître!» sei unser Wahlspruch - Einverstanden.

Aber wir waren alle auch Truppenkommandanten, wir waren verantwortlich für unsere Truppen und sind immer noch Bürger unseres Landes. Einen Dispens gibt es für uns in ernster Lage nicht. Und nach meinem Dafürhalten ist die Lage ernster als viele sie wahrhaben wollen.

Wir kennen alle Verantwortungsträger aus Politik, Wirtschaft und Armee. Wenn Sie meine Bedenken teilen, tragen wir sie an diese Leute heran – unsere Feinde momentan sind die Zeit und der Vorsprung eines allfälligen Gegners in der Bereitschaft. Verhindern wir die Konfrontation - wir sind vergleichbar schwach wie vor dem 2. Weltkrieg.

**Vergessen wir die historische Erkenntnis nicht:**

**Die Währung, mit der Versäumnisse der Verantwortlichen im Bereich unserer Unabhängigkeit beglichen werden, besteht im Blut unserer Soldaten und der Bevölkerung!**

**Verantwortlich sind wir alle!**